Görlitzer Fama.

№ 2. Donnerstag, den 13. Januar 1842.

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Das Jagdschloß bei Goldberg.

Die Gegend von Goldberg, einer der ältesten und durch ihre Tuchwebereien berühmtesten Städte Schlesiens, ist auch in der Sagengeschichte des Landes berühmt, und ein Felsengebilde an der Katzbach, welche wie eine endlose Schlange das grausige Thal durchrollt, giebt der Phantasie Veranlassung, selbiges als das Werk eines Zauberers anzusprechen.

In grauer Vorzeit kam Peter Vlast, ein wendischer Wladike, von den Ufern der Ostsee nach Polen, und von da mit einer geraubten Fürstenbraut nach Schlesien, siedelte sich am Fuße der Sudeten an und wurde durch seine Thaten und Leiden der Gegenstand der Aufmerksamkeit des Volkes, das seine Schicksale in Liedern schilderte, die noch nicht verklungen sind.

Peter Vlast war ein stattlicher, schöner Herr und ein gewaltiger Jäger, aber auch ein Freund des Bergbaues. Er ließ die Erde in ihren Eingeweiden durchgraben, drang ein in die Geheimnisse des Gnomenreichs und wurde der Gegenstand des Hasses der furchtbaren Berggeister.

An einem schönen Frühlingsmorgen eilte er hinaus zur Jagd und lenkte sein Roß zu jenen wundersam gebildeten Felsklippen, welche die Sage mit dem Namen der „Rabendocken" benennt.

Zwei vor ihnen liegende Steine geben, von fern besehen, das Bild zweier sitzender Männer, die hier durch Zauberspruch in Stein verwandelt wurden.

„Was bedeuten diese Steine?" fragte der Graf seinen Knappen, einen Eingebornen dieser Gegend, welcher in der Waidmannskunst wie in dem Bergbau gleich bewandert war.

„Das sind die Zeugen des Zorns eines Zauberers," erwiederte dieser, „eines Zauberers, in dessen Bereiche wir uns jetzt befinden, und der jeden Frevler, der sich ungebeten naht, furchtbar zu züchtigen weiß."

Seht dort an dem Felsen jene vermauerte Thür, die nur in der Mitternacht des Christfestes sich öffnet!"

„Das sind Thorheiten!" rief Vlast, „Pöbelspuk und alter Weiber Geschwätz. Morgen rufe ich meine Häuer zusammen, sie werden den Fels schon öffnen und sich viel um den häßlichen Gnomen kümmern, der ihn bewacht!" —

Kaum hatte er diese Worte gesprochen, so bäumte sich sein Roß, ein Wirbelwind pfiff durch die Gipfel des Forstes, und die bis jetzt ruhig fort-

strömende Katzbach schäumte und tobte gegen die Felsenwände.

Der Graf giebt dem zitternden Rosse die Sporen. Es bäumt sich hoch auf, und jetzt sieht er vor sich einen häßlichen Zwerg.

Ein graues Wamms deckte den unförmlichen dicken Leib, der auf zwei einwärts gebogenen Beinen ruhte, das aufrechtstehende rothe struppige Haar bewegte sich, wie vom Winde getrieben, hin und her, die aufgestülpte, unförmlich kleine Nase verlor sich fast in der Mitte der hervorquellenden kupferrothen Wangen, die kleinen grauen Augen drehten sich, als ob sie unbefestigt in den Augenhöhlen ruhten, gleich Rädern im Kreise herum, und die aufgeworfenen bläulichen Lippen des kleinen Unholdes grinzten dem fast Erschrockenen entgegen.

„Reit' zu, mein Däne!" rief er, „wirst doch nicht weiter reiten als bis in den Tod!"

„Väterchen Graumantel warnt dich! willst du nicht hören, nun, so ziehe fürder, aber! (er drohte) meine schöne blauäugige Schwester laß in Frieden!"

„Niedriges Koboldgesindel!" rief der erzürnte Graf, und warf seinen Jagdspieß nach der Spukgestalt. — Sie verschwand, der Sturmwind schwieg, die Katzbach ward ruhig, das Pferd trabte vorwärts und hinter den Felsen eröffnete sich ein schönes Waldthal.

In der Mitte desselben stand eine hohe Fichte, und unter ihrem Schatten saß auf einer grabartigen Erhöhung ein wunderliebliches Frauenbild. — Der Graf sprang trotz den Warnungen seines Knappen vom Roß, sah und staunte; aber das Fräulein lud ihn ein, sie zu ihrer Mutter zu begleiten.

Er folgte, jenseits des Stromes war ein allerliebstes Gärtchen. In selbigem stand ein Haus, von Rinden gebaut und mit Moos belegt und rings von fruchtbringenden Bäumen umgeben.

„Dort weile ich," sprach das Mädchen, „dort ist meine gute Mutter, dort, lieber Ritter, kehre bei uns ein!"

Der Ritter folgte, der Knappe blieb bei dem Rosse. — In der Mooshütte herrschte Einfachheit und jene Anmuth, welche von den Besitzern das schönste Bild gab.

Die Mutter war ein liebes wackeres Weib, und in der blühenden Tochter Umarmung fand der bethörte Ritter der Minne Sinnenlust. —

„Ich eile von dir!" sprach er, als der Morgen grauete, „diese Gegend gehört zu meinem Gebiet; die einfache Hütte bleibe für die kosende Liebe, aber auf jener Höhe erhebe sich ein prächtiges Jagdschloß!"

(Beschluß folgt.)

Pereat der Leibrock.

Der Frack, oder eigentlich Wrack, Bruchstück eines Rockes, der Leibrock (studentikos: Schnipel) ist das Kleid der Bildung, des feinen Tons, des Respects, der Ehrfurcht, der Observanz. Warum aber der Frack die alleinige Kleidung des Anstands, die vorzugsweise anständige Kleidung sein soll, läßt sich aus vernünftigen Gründen nicht erweisen; es müßte denn sein, daß das Kleid, da es ein bloßes Stückwerk ist, uns in allen den Fällen, wo die Mode es anzulegen gebietet, an die dann grade so nothwendige Tugend der Demuth, durch sein unvollständiges und nichtssagendes Wesen an unsre eigne Unvollkommenheit und an unser eignes Nichts erinnern und ein bedeutungsvolles Zeichen, ein Symbol der Wahrheit abgeben sollte, daß all unser Wissen und Wesen Stückwerk ist, oder daß wir mit diesem charakterlosen, flattrigen Kleide, unsre eigne Unbeständigkeit zur Schau tragen und bescheidentlich andeuten wollten, wie sehr wir ein Spiel gnädiger Launen und wetterwendischer Gunst seien. Darum, und weil man eine solche Bescheidenheit und stumme Hingebung allerwärts gern sieht und Keiner unbescheiden erscheinen will, hat jeder gebildete Mensch einen Leibrock, damit er im Gewande der Demuth, also respectmäßig gekleidet, hohen Herrschaften und allmächtigen Gönnern seine Aufwartung machen, seine Empfehlungsschreiben und unterthänigsten Gesuche anbringen, ein schauderhaftes Examen bestehen, einen Ball besuchen, kurz als Mann von Welt, d. h. als die leibhaftige Unterwürfigkeit, erscheinen kann. So will es die tyrannische Mode, die uns gekommen ist von dem Volke, dessen Tyrannei wir doch abgeworfen zu haben so großthuend prahlen. So will es die Mode, die sich sogar bis in die heiligen Räume der Kirche verirrt hat und daselbst geltend macht, daß man auch hier bei großen Feierlichkeiten, wie zu einer großen Cour, nur im Leibrocke würdig erscheinen zu können glaubt. Der Frack also ist das Gewand der Mode, der feinen Bildung, der kriechenden Demuth, der tiefsten Unterwürfigkeit, deßhalb giebt es auf Gottes Erdboden nichts Charakterloseres und Abgeschmakteres, als einen Leibrock, wie es auch

im geselligen Leben nichts Faderes und Geschmackloseres giebt, als die sogenannte Bildung, die Dressur im Biegen, Kriechen, Heucheln, Schmeicheln, Phrasen-Drechseln und Wechseln. Es ist in der That tollkühn, so mutterseelenallein gegen eine Schaar von Leibröcken aufzutreten, die das Heer des Xerxes zehn- und hundertmal übersteiget, aber ich denke Proselyten zu machen und Hülfstruppen zu bekommen. Man suche sich nur ein Mal in einen recht klaren Zustand von Unbefangenheit zu versetzen und die dicke Haut abzuziehen, welche die Gewohnheit über das geistige Gewebe der Geschmacksnerven zieht; dann mache man beide Augen recht weit auf, concentrire seine ganze Seele hinein und sehe sich die beleibrockten Herren recht genau an. Ist es nicht zum Kranklachen, zu sehen, wie ein Paar solche Schwalbenschwänze, eine solche Mauerkelle von Tuch, ein Paar so herabhängende Flügel hinter den Beinen herschwänzen und immer zu fliegen versuchen und es doch nicht können, wie die Fittige einer gemästeten Gans? Ist es nicht abgeschmackt, an einer gewöhnlichen Marqueurjacke hinten ein Stück Tuch herabbaumeln zu lassen? Pereat der Leibrock! Kleider machen Leute und nur der Leibrock ist schuld, daß es keine Leute mehr, keine kräftigen Persönlichkeiten und Charaktere mehr giebt. Pereat der Leibrock! In Paris und London, in Wien, Petersburg und Peking trägt man jetzt Leibröcke von gleichem Schnitt und gleichem charakterlosen Charakter. Der Leibrock ist schuld, daß alle geistige Individualität der Völker und alle Farben und Schattirungen der Volksthümlichkeit verbleichen und verschwinden. Pereat der Leibrock! Ein Schneider hatte einmal den Rock eines andern Schneiders so beurtheilt: Es lägen einige gute Ideen darin, aber er sey zu subjektiv gearbeitet. — Die Schneider sollten wirklich nach Ideen arbeiten, und da man heut zu Tage von Jedem ein Examen verlangt, sollte der Schneider in der Aesthetik der Formenschönheit examinirt werden, wenn er Meister werden will. Es ließen sich sehr schöne Ideen in die Kleider arbeiten. Aber der Leibrock ist das Ideenloseste, was es geben kann, der verhunzte Chiton (Rock) der Griechen, die verkümmerte Tunica der Römer, der zusammengeschnürte und nur hinten hängen gebliebene Waffenrock des Mittelalters, gleichsam als brauchte man jetzt vor dem Feinde nur von hinten gedeckt zu seyn. Nicht nur abgeschmackt und lächerlich sind die Leibröcke, auch schädlich, tödtlich, so daß allein von 1833 — 1839 nicht weniger als 1,046,018 junge Leute am Leibrocke erkrankt und 12,748 daran gestorben sind. Und noch dazu von der ausgewähltesten, kräftigsten Schaar junger Männer. Der Leibrock, ein 12748facher Mörder: Pereat der Leibrock! — Warum ist der Leibrock schuld? — Weil er **kein** Leibrock ist, sondern grade dadurch, daß er den Leib **nicht** bedeckt, die Kälte in den Magen schlagen läßt. Jene vielen jungen Männer litten meistens an Unterleibskrankheiten und an dem schrecklichen Unterleibstyphus. Daß daran der ironisch sogenannte Leibrock schuld ist, wird in einer Schrift von dem Königl. Preuß. Bataillonsarzte Dr. Metzig („Das Kleid des Soldaten") ausführlich nachgewiesen. Pereat der Leibrock, der 12,748fache Mörder, der Mörder aller Nationalität und Charakteristik; pereat der Schwanz, der die Menschen in das Geschlecht der Paviane herabsetzt. Sollte es nicht besser stehen, wenn man Röcke trüge, den weiblichen Kassaweikas ähnlich, aber vorn zu, bis dahin, wo die Knöpfe anfangen, kurz, bis an die Kniee; einfach, dem Wuchse angemessen, ohne Ziererei, oder mit Sammet und Borte besetzt! Jeder nach seinem Geschmack, aber Pereat der Leibrock!

Allgemeine Gesetz-Sammlung.

Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 10. December v. J. Nr. 2209 hebt die Lohnkutscher-Abgabe auf.

Görlitzer Kirchenliste.

(**Geboren.**) Mstr. Joh. Ed. Klingeberger, B. und Tuchm. allh., u. Frn. Joh. Chst. Ther. geb. Schulz, S., geb. den 18. Dec., get. den 1. Jan., Joh. Edmund. — Mstr. Ernst Wilh. Kießling, B. u. Tuchm. allh., u. Frn. Joh. Eleon. geb. Brix, T., geb. den 20. Dec., get. den 1. Jan., Alwine Louise. — Mstr. Joh. Friedr. Benj. Pladen, B. u. Weißbäcker allh., u. Frn. Soph. Dor. geb. Helbrecht, S., geb. den 19. Dec., get. den 1. Jan., Adam Gustav. — Joh. Glieb. Rönsch, B. u. Inw. allh., u. Frn. Marie Dor. geb. Rätzig, S., geb. den 20. Dec., get. den 1. Jan., Joh. Friedr. Wilh. — Joh. Sam. Rüprecht, Schuhmges. allh., u. Frn. Jul. Chst. geb. Pilz, S., geb. den 25. Dec., get. d. 1. Jan., Joh. Friedr. — Hrn. D. Ernst Ludw. Wilh. Tillich, Oberl. an der höhern Bürgersch. allh., u. Frn. Concordia Emilie Math. geb. Glokke, S., geb. den 12. Dec., get. den 2. Jan., Otto Moritz Woldemar. — Joh. Gottl. Deckwerth, B. u. Inw. allh., u. Frn. Johanne Ros. geb.

Starke, S., geb. den 24. Dec, get. den 2. Jan., Johann Carl Gustav.— Wilh. Gottl. Dittmann, Rothgerberges. allh., u. Frn. Henr. Friederike geb. Reschke, S., geb. den 24. Dec., get. den 2. Jan., Julius Herrmann.— Johann Aug. Diener, Maurerges. allh., u. Frn. Frieder. Wilhelm. Amalie geb. Richter, S., geb. den 26 Dec., get. d. 2. Jan., Ernst Emil, (starb den 3. Jan.) — Carl Friedr. Gränert, Tuchscheererges. allh., und Frn. Chst. Frieder. geb. Brix, Sohn, geb. den 23. Dec., get. den 2. Jan., Friedrich Gustav. — Hrn. Georg Aug. Linke, Aufseher in der Königl. Strafanstalt allh., u. Frn. Chst. Amalie geb. Leonhard, S., geb. den 26. Dec., get. den 5. Jan., Aug. Wilhelm.— Salome geb Kern unehel. T., geb. den 1., get. d. 5. Jan., Louise Rosalie.— Hrn Joh. Glob. Aug. Koblitz, B., Buch-Kunst- u. Musikalienhändl. allh., u. Frn. Franziska geb. Bauernstein, T., geb. den 17. Dec., get. den 8. Jan., Franziska Elisabeth. -- Mstr. Jos. Joh. Lukawsky, B. und Schneider allh., u. Frn. Emilie Math. geb. Hensel, T., geb. den 28. Dec., get. den 10. Jan. in der kath. Kirche, Marie Louise.

(Getraut.) Carl Friedr. Wilh. Mende, Dachdecker allh., u. Jgfr. Chst. Henr. Schimmel, Ernst Wilh Schimmels, B. u. Tuchmges. allh., ehel. 2te Tochter, getr. den 3. Januar.

(Gestorben.) Fr. Marie Ros. Haase geb. Rudolph, weil. Mstr. Christ. Benj. Haases, B. u. Böttchers allh., Wittwe, gest. den 1. Jan., alt 77 J. 10 M. 15 T.— Hr. Ernst Benj. Quint, Partic. allh., gest. den 3. Jan., alt 66 J. 10 M. 12 T.— Joh, Glieb. Menzel, Tuchmges zu. Pfortenhüter allh., gest. den 3. Jan., alt 64 J. 8 M. 21 T. — Fr. Anne Ros. Neumann geb. Schüller, weil. Carl Glieb. Neumann's, Ballenb. allh., Wittwe, gest. den 3. Jan., alt 62 J. 9 M. 15 T.— Fr. Joh. Chst. Richter geb. Nitzschmann, Hrn. Joh. Heinr. Richters, Salzwärters b. Kön. Salzamte allh., Ehegattin, gest. den 4. Jan., alt 48 J. 9 M. 6 T.— Mstr. Imm. Wilh Welz's, B. u. Tuchfabr. allh., u. Frn. Anne Ros. geb. Pötschke, T., Pauline Bertha, gest. den 30. Dec., alt 6 M. 21 T. — Ernst Wilh. Kahle's, Inw. allh., u. Frn. Joh. Dor. Frieder. geb. Gehler, T, Anne Aug., gest. d. 3. Jan., alt 1 M. 19 T.—Mstr. Carl Gustav Julius Zwicknapps, B. u. Hutm. allh., und Frn. Marie Lisette Wilh. geb. Mertens, S., Julius Robert Gustav, gest. den 5. Jan., alt 1 M. 25 T.— Johann Gfr. Jähnes, Inw. allh., u. Frn. Chst. Dor. geb. Knobloch, S., Friedr. Wilh., gest. den 1. Jan., alt 1 J. 1 M. 24 T. — Christ. Emilie geb. Scholze unehel. T., Anne Mar. Louise, gest. den 1. Jan., alt 3 M. 2 T.

Todes-Anzeige.

Sanft und selig zu einem bessern Leben entschlief am 10. d. M. Nachmittags halb 2 Uhr nach 3½ tägigem abermaligen Krankenlager an den Folgen eines bösartigen Fiebers, und einer dazu getretenen Kopfkrankheit in einem Alter von 5 Jahren, unser geliebter ältester Sohn und Bruder, Oskar Schuster. Solches zeigen zur traurigen Theilnahme allen ihren Verwandten und Freunden ergebenst an

Lissa, den 13. Jan. 1842.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 6. Januar 1842.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	20 sgr.	— pf.	2 thlr	10 sgr.	— pf.
" " Korn	1 "	7 "	6 "	1 "	5 "	— "
" " Gerste	— "	27 "	6 "	— "	25 "	— "
" " Hafer	— "	18 "	9 "	— "	17 "	6 "

Nachweisung der Bierabzüge vom 15. und 20. Jan. 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschenkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
15. Jan.	Hr. Grunert	Hr. Pätzold	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
18. —	Herr Tzschaschel.	Hr. Gebr. Oettel.	— —	" 6	Weizen
20. —	Herr Tobias	Hr. Rischke	— —	" 6.	Gersten

Görlitz, den 11. Jan. 1842. Der Magistrat. Polizeiverwaltung.

Daß zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der an der Pliesnitzbach gelegenen Hospitalwiese ein anderweiter Termin auf den 2. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause anberaumt worden, wird hiermit bekannt gemacht. Görlitz, den 3. Januar 1842. Der Magistrat.

Von dem Einschlage des Jahres 1841 auf der Görlitzer Haide soll eine bedeutende Quantität zelligen Scheitholzes in größeren und kleineren Posten, auf Langenau-, Kohlfurth-, Neuhammer- und Groß-Tzschirner-Revier stehend, den 17. d. M. Vormittags 10 Uhr in dem Forsthause zu Kohlfurth, und auf Rauschaer-, Brand- und Bielaer-Revier stehend, den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr in dem Forsthause zu Rauscha, an den Bestbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zu diesen Terminen mit dem Bemerken eingeladen, daß, insofern nicht das erstandene Holz im Termine sofort bezahlt werden kann, ein verhältnißmäßiges Angeld als Caution zur Festhaltung des Gebots zu erlegen ist.

Görlitz, den 8. Januar 1842. **Der Magistrat.**

Gelder liegen in großen und kleinen Posten zur sofortigen Ausleihung bereit, und sind bei pünktlicher 4 procentiger Zinszahlung einer Kündigung nicht ausgesetzt, auch empfehle ich Grundstücke den Herren Kauflustigen zu deren Ankauf, worunter ein **Kretschamgut** unter sehr annehmbaren Bedingungen mir erst neuerlich in Auftrag gegeben ist. Der Agent Stiller in Görlitz, Nicolaistraße Nr. 292.

6000 Thaler in beliebigen Posten aber nur gegen pupillarische Sicherheit und 4 pCt. Zinsen sind baldigst auszuleihen. Wo? sagt die Exped. der Görl. Fama.

---

300 bis **400** Thaler sind sofort auf ländliche Grundstücke auszuleihen, in Wenders Brauhofe, Nonnengasse Nr. 77 drei Treppen hoch.

Gewerbe-Verein zu Görlitz. Dienstag den 18. Januar wird Herr Dr. A. Tillich seine Vorträge über Eisenbahnen fortzusetzen die Güte haben.

Auctions-Anzeige.

Künftigen Montag als den 17. d. M. sollen im gewöhnlichen Auctionslocale von früh 9 Uhr an folgende Gegenstände: als Kleidungsstücke, Tische, Stühle mit Sprungfedern, Glasfenster und viele andere Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. Darunter befindet sich auch ein Breslauer Flügel von sehr guter Beschaffenheit, welcher Vormittags 11 Uhr ausgeboten werden wird und Sonnabends den 15. d. im Locale in Augenschein genommen werden kann.

verw. Friedemann.

Verhältnisse halber will ein hiesiger Hauseigenthümer sein sehr gut gebautes massives Haus, in welchem 5 Stuben, drei gespinnte Böden übereinander, Küchen, Gewölbe, Keller sich befinden, nebst Stallung für Pferde, Wagenschuppen und ein dergleichen Gebäude, incl. den Hof- und Gartenraum von 80 Schritt Länge und 43 Schritt Breite, aus freier Hand unter billigen Bedingungen verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Ferdinand Conrad,

Görlitz, den 2. Jan. 1842. Steinweg Nr. 536.

In Nr. 105 am Obermarkte steht eine Stube nebst Kammer und übrigen Zubehör, Parterre, hinten heraus zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

In Nr. 763 auf der innern Rabengasse ist eine Stube vorn heraus zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

In Nr. 68 ist ein Stübchen nebst Bodenkammer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere bei Gotthelf Zwicknapp sen.

Eine Stube nebst zwei Bodenkammern, ist an eine einzelne Person in Nr. 65 zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Weider.

Eltern vom Lande, welche gesonnen sind einen oder zwei Knaben zu Ostern d. J. auf die Schule zu geben, kann unter guten Bedingungen ein Logis, wo dieselben zugleich Beköstigung erhalten können, ganz nahe am Kloster, durch die Expedition der Görlitzer Fama nachgewiesen werden.

In Nr. 400 ist eine Stube nebst Schlafkammer und übrigem Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.

Ein Logis nebst Zubehör ist in Nr. 3 zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Bettfeder-Pferdehaar-Reinigungs- und Desinfections-Anstalt.

Eine mit ganz neuen Constructionen versehene Bettfeder- und Pferdehaar-Reinigungs-Maschine habe ich bereits in meinen Hause, Brüdergasse Nr. 8, zum geneigten Gebrauch eines geehrten Publikums aufgestellt, die Lokalität mit möglichster Bequemlichkeit versehen, und übernehme ich sowohl die gänzliche Besorgung der mir anvertrauten Federn zur Reinigung, so wie ich gern bereit bin, die Maschine auf Verlangen Stundenweise zu überlassen.

Der Vortheil dieser Maschine ist mannigfaltig, wenn z. B. Bettfedern durch langen Gebrauch schwer und unrein oder schweißig geworden sind, auch Krankenbetten, welche vom Arzte nicht für ansteckend erachtet worden, ist die Reinigung mit heißer Luft hinreichend, um aus jeder Feder, möge sie noch so alt und schmutzig seyn, nicht allein jedes Nachtheilige zu vertilgen, sondern sie auch den neuesten und schönsten Federn in der Weiße und vorzüglich in Hinsicht der Elasticität gleich zu machen. Auf diese Weise wird mit Betten verfahren, welche vom Arzte für ansteckend erkannt sind, doch mit dem Unterschiede, daß die Reinigung der Federn mit Chlor-Wasserstoffgas geschehen muß. J. Eiffler.

Punsch - Essenz

zur schnellen Bereitung des Punsches empfiehlt, in bester Qualität à Flasche 20 sgr. und 25 sgr.

J. Eiffler.

Für Brustkranke und am Husten Leidende empfehle ich als etwas ganz besonders Stärkendes und Linderndes den von C. E. Petzold erfundenen

Dresdner Malz - Saft

in mit dem Petschaft des Erfinders versiegelten gläsernen Büchsen zu 14 sgr., $7\frac{1}{2}$ sgr., $4\frac{1}{2}$ sgr. und $2\frac{1}{2}$ sgr. pro Büchse. J. Eiffler.

Extrait de Circassie,

Preis pro Flacon mit Gebrauchsanweisung 12 ggr.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben nach längerem Gebrauch die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen. Dimenson u. Comp. in Paris.

In Görlitz allein zu haben bei Herrn F. A. Oertel.

Aromatisches Kräuteröl

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen, theuern und oft über 1 Rthlr. kostenden Mittel dieser Art. — Das Flacon von derselben Größe zu 12 ggr. und ist in Görlitz allein ächt zu haben bei Herrn F. A. Oertel.

Zahnperlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden vom **Doctor Ramçois**, Arzt und Geburtshelfer zu Paris, Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Rthlr.

Von den unendlichen vielen Zeugnissen über die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen erlaubt man sich nur eins der jüngst eingegangenen bekannt zu machen:

Zeugniß. Ich hatte das Unglück zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnens zu verlieren, und mit Bangen sah ich dieser Zeit bei meinem jüngsten Söhnchen entgegen, da wendete ich die vom Herrn Doctor Ramçois empfohlenen Zahnperlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise diese schmerzvolle Periode überstanden, und befindet sich gesund und wohl.

Erbgericht Moldau. Joh. Gotth. Freyer, Erb- und Lehnrichter.

In Görlitz befindet sich alleinig Lager davon bei Herrn F. A. Oertel.

Ein zweispänniger und ein einspänniger Korbschlitten sind zu verkaufen vor dem Neißthore in Nr. 724.

Weizne Kleie ist fortwährend zu haben, in der Bäckerei am Obermarkte neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Zwei ganz moderne Kleidersekretaire, der eine von Kirschbaum- der andere von Birken-Holz, so wie auch zwei dergleichen runde Tische von dem nämlichen Holze stehen um billigen Preis zu verkaufen auf dem Handwerk Nr. 393.

Auf dem Fischmarkte in Nr. 61 a sind 2 Schränke, einer mit Schubfächern zur Aufbewahrung der Wäsche, der andere für Kleider, auch eine lange Tafel zu verkaufen und können diese Gegenstände zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden bei Baumberg.

Altes Zinn wird fortwährend gekauft von

Christ. Emisch. Steingasse Nr. 29.

Von heute ab empfiehlt sich täglich mit frischen Pfannenkuchen

Reget Meilly, Konditor am Obermarkt.

STAHLFEDERN neuerfundener Masse, (London) (Hamburg) von **J. Schuberth & Co.**

Die vorzüglichste aller Stahlfedern ist die berühmte noch nicht übertroffene

Napoleon oder Riesenfeder,

feinster Stahlmasse, doppelt abgeschliffen.

Diese Feder besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie auf dem Papier, ohne zu spritzen, schnell und sicher wegfährt, zu gewöhnlicher und größerer Prachtschrift dient und das Vierfache anderer leistet; sie ist die einzige Feder womit Jeder, sogar schwere Hände schreiben können. Die Karte mit Halter kostet 16 gGr.

Wohlfeilere Sorten, das Dutzend zu 2 bis 8 gGr., sind ebenfalls zu haben bei

Aug. Koblitz in Görlitz.

Ein starker Knabe, welcher Lust hat die Schmiedeprofession zu erlernen, kann bald ein Unterkommen finden; bei wem erfährt man in der Expedition der Görlitzer Fama.

Ein Jäger mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Derselbe wird nachgewiesen von der Exped. der Görl. Fama.

In ein Fabrikgeschäft wird ein junger Mann von circa 25 Jahren gesucht, welcher schön schreibt und gut rechnet, auch hinsichtlich seiner Moralität einen guten Ruf hat. Die Bedingungen würden für ihn vortheilhaft sein, da besonders auf eine Reihe von Jahren das Engagement beabsichtigt wird, auch ist es nicht erforderlich, daß derselbe die Handlung erlernt hat.

Nähere Auskunft wird Herr C. Temmler die Güte haben hierüber zu ertheilen.

Ein blauer Regenschirm ist gefunden worden, und beim Hrn. Brauermeister Neu gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurückzuerhalten.

Zweites Winter-Concert am 20. Januar.

1) Sinfonie eroica von Beethoven,
2) Andante für Pianoforte von Beethoven,
3) Gesänge von Huth u. Loewe,
4) Bravour-Variationen von Herz,
5) Lied mit Waldhorn von Lachner,
6) Ouverture zu Oberon von Weber.

Die Pianoforte-Piecen werden vom Concertgeber vorgetragen.

Billets à 10 sgr. in den resp. Buch- und Musicalienhandlungen. W. Klingenberg.

Kommenden Sonntag Abend Tanzmusik. Montag Schweinschlachten und Abends frische Wurst und Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

Sahr im Wilhelmsbade.

Theater = Anzeige.

Donnerstag den 13. Januar 1842:

Die Pelzpellerine und der Kachelofen,

Posse mit Gesang in 3 Akten. Seitenstück zum Talisman.

Freitag den 14. Jan., auf Verlangen:

Werner,

Schauspiel in 5 Akten von Gutzkow.

Sonnabend den 15. Jan. kein Schauspiel. Sonntag den 16. Jan.

Hinko, oder der König und der Freiknecht,

Schauspiel in 6 Akten.

Montag den 17. Jan.

Die Eroberung von Grüneberg,

Lust= und Possenspiel in 5 Akten von Raupach.

Dienstag den 18. Jan.

Die Pelzpellerine und der Kachelofen,

Mittwoch den 19. Jan. kein Schauspiel. Donnerstag den 20. Jan.

Parthei = Wuth oder die Macht des Glaubens,

Schauspiel aus der Englischen Geschichte in 5 Akten.

Görlitz, den 13. Januar 1842. Butenop, Schauspieldirector.

Theater = Anzeige für Schönberg.

Einem verehrten Publikum zu Schönberg und der Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich daselbst einige Schauspiel = Vorstellungen geben werde, und bitte um zahlreiche Theilnahme der geehrten Schauspiel = Freunde.

Görlitz, den 13. Januar 1842. Butenop, Schauspieldirector.

Mittwoch den 19. Januar, zum Erstenmale: Die Fremde, Lustspiel in 5 Akten. Der Schauplatz ist im Gasthofe zum Hirsch. Die Kasse wird um 5 Uhr geöffnet, der Anfang ist um 6 Uhr, das Ende halb 9 Uhr.

Ausstellung plastischer Tableaux.

Hierdurch beehre ich mich einem kunstliebenden Publikum anzuzeigen, daß meine Ausstellungen Sonntag und Montag zum Letztenmale zu sehen sind. Zugleich bemerke ich, daß ich zur Veränderung bei meinen Darstellungen, im Hintergrunde die schönsten morgenländischen Landschaften zur geneigten Ansicht zeigen werde, welche sowohl dem Auge als dem Herzen ein bleibendes Andenken gewähren wird. Um gütigen zahlreichen Besuch bittet unterthänigst und ergebenst. C. Spandel.

Görlitz, den 11. Januar 1842. Landschaftsmaler und Modelleur.

Künftigen Sonnabend den 15. Jan., Nachmittags 4 Uhr ladet zu einem Wurstschmaus ergebenst ein
Fetter am Fischmarkt.

So eben ist erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen
in Görlitz und Lauban bei **August Koblitz:**

Kunstfarbebuch

oder die Bereitung aller Arten Firnisse, Lacke, Oel = und Oellackfirnisse, sowie auch der Wasserfarben und deren Verarbeitung, Holzbeitzen, Vergoldungen und dergleichen mehr. Ein nützliches Handbuch für Tüncher, Maler und besonders Meublesarbeiter. Preis 5 Sgr.

(Hierzu eine Beilage, enthaltend einen Nachweis der Gaben für die Abgebrannten in Penzig.)